

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braubauerstr. 17.
Telefon 4602. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwacht“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag: G. Weydlich, Halle a. S., Marktstr. 21.
Telefon 5407. Verlagsnummer 11008

Nr. 173 Jahrgang: 5. Jahrgang
Halle, Mittwoch, den 27. Juli 1921
Anzeigenpreis: Im voraus, Anzeigenpreis kostet das Blatt 2.50 Mk., bei den Zeitungen 1.50 Mk., bei den Einzelverkäufern 2.00 Mk. Ausgabe morgens 9 Uhr.

Kommunistenarbeit in Frankreich.

Paris, 26. Juli. (W.T.B.) Der ausführende Ausschuss der Moskauer Gewerkschafts-Internationale hat an den in Lille stattfindenden Gewerkschaftskongress einen Aufruf gerichtet, er möge die Internationale von Amsterdam verlassen und sich der Moskauer Gewerkschaftsinternationale anschließen. Der Aufruf ist vom heutigen kommunistischen Gewerkschafts-Kapitel mitunterzeichnet.

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftskongresses in Lille wurde seitens der extremistischen Delegierten eine Tagesordnung eingebracht, die sich auf die Mandatsprüfung bezieht und jeden Ausschluß von Delegierten von vornherein unmöglich machen würde. Von Seiten des Allgemeinen Arbeiterverbandes (C. G. T.) wurde eingemandt, daß erst die Mandatskommission entscheiden müßte, deren Arbeiten noch nicht beendet seien. Der kommunistische Gewerkschaftsführer Monmousson wollte zur Rednertribüne eilen, wurde aber, da er nicht das Wort hatte, zurückgehalten. In diesem Augenblick kam es zu tätlichen Feiern und schließlich wurden drei Resolutionen abgelesen. Die Schlußresolution war das Mitglied des Verwaltungsrates des Allgemeinen Arbeiterverbandes Dumontier gerichtet. Es entstand großer Tumult. Der Saal leerte sich und erst nach geraumer Zeit konnte die Sitzung wieder aufgenommen werden. Es wurde eine Kommission eingeleitet, die den Streit schlichten sollte. Inzwischen hat dies nicht möglich, so daß der Gewerkschaftskongress vertagt werden mußte.

Wir nehmen solche Manöverfreiereien, auch wenn sie sich in einer offiziellen Publikation der R. P. D.-Zentrale finden, durchaus nicht tragisch. Die Arbeiter haben schließlich Verstand genug, um sich im Ernstfall gegen die selbstmörderische Vbiote der Heiber und Genossen zur Wehr setzen zu können. Aber — das muß doch offen heraus gesagt werden — es ist und bleibt eine Schande, daß eine Gesellschaft, die sich in so überwiegigen Gebantenprüngen bewegt, für die sozialdemokratische Arbeiterbewegung überhaupt nicht zu leuchtender Gegner werden konnte. Das Bekenntnis zum Kommunismus ist ein Beweis politischer Anreife, und je mehr die Kommunisten Boden gewinnen können, desto weiter entfernt sich die Arbeiterklasse von der Eroberung der politischen Macht.

fort eine Untersuchung anzustellen, um Mittel zur Bänderung der Not ausfindig zu machen.

Wahlrechtsabgaben der französischen Regierung?

Dresden, 26. Juli. (M.) In den Ausschüssen des französischen Landtages, wo heute wiederum die Regierungsvorlage über eine Grund- und Gewerbesteuer beraten wurde, tam es zu einer Senktion. Die beiden Vorlagen wurden nämlich mit allen Bürgerlichen und mit den Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Dadurch ist die schäbliche Regierung in eine sehr schwierige Situation geraten, die Finanzminister Feldt dadurch tengezeichnet, daß er betonte, der Regierung würde bei der Ablehnung der beiden Vorlagen nichts weiter übrig bleiben, als zurückzutreten. Falls die Regierung zurücktreten würde, wäre die nächste Folge die Auflösung des Landtages und die Ausschreibung von Neuwahlen. In Abgeordnetenkreisen herrscht der Eindruck vor, daß die Regierung auf Neuwahlen hinarbeitet.

Vor der Entscheidung über Oberschlesien.

London, 26. Juli. (W.T.B.) Wie Reuter erfährt, haben die britische und die französische Regierung nunmehr ein Einverständnis über die Fragen von prinzipieller Bedeutung erreicht, die mit Oberschlesien im Zusammenhang stehen. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die französische Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß der Oberste Rat am 4. August zusammentritt. Die britische Regierung hat den Vorschlag angenommen, vor dem genannten Zeitpunkt eine Sachverständigenkonferenz stattfinden zu lassen, und um dem Wunsch Briands entgegenzukommen, hat sie dem zugestimmt, daß die Konferenz des Obersten Rates in Paris stattfindet. Die britischen Sachverständigen Sir Cecil Surt, Rechtsbeirat des auswärtigen Amtes, Tuston, Vorstand des mittel-europäischen Departements und Waterloo, Mitglied dieses Departements, sind heute abend nach Paris abgereist. Eine Reihe der Genannten nach Oberschlesien wird nicht in Erwägung gezogen. Als Ergebnis der Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen ist eine viel bessere Atmosphäre geschaffen worden. In der Tat besteht kein Grund zu der Annahme, daß die ober-schlesische Frage sich auf dem besten Wege zur Lösung befindet und daß weitere Mißverständnisse bezüglich der Entsendung von Truppen oder eines anderen Punktes wohl kaum entstehen werden.

Die neuen Steuerentwürfe.

Berlin, 26. Juli. (M.) Die neuen Steuerentwürfe werden am 28. Juli zum ersten Male dem Kabinett zugehen, dort durchberaten und an den Reichsrat bzw. Reichswirtschaftsrat weitergegeben werden.

Steuerberatungen.

NZ. Wir haben bereits mitgeteilt, daß der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrats 2 Unter-ausschüsse eingeleitet hat, die die Fragen der Besteuerung (besonders die Heranziehung der sogenannten Goldwerte) und der Umsatzeur vorprüfen sollen. Beide Ausschüsse haben in der vergangenen Woche mehrere Sitzungen abgehalten. Im Umsatzeurausschuß haben Dr. Silberding (der letzten für den ausgeschiedenen Kaufmann von der Regierung in den Reichswirtschaftsrat berufen wurde) und Geheimrat Schwab in der Arbeitsgerichtsstelle, einleitende Referate gehalten, die sich besonders auf die Frage einer Beteiligung des Reiches an den Produktionserträgen bezogen. Sodann wurden von Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums eine Reihe von vertraulichen Mitteilungen über die Zahlengrundlage einer solchen Staatsbeteiligung gemacht, die demnächst noch fortgesetzt werden sollen.

Am anderen Tage erklärte die Untersuchungskommission in ihrem Bericht über den Aufsichtsrat, nach dem „Zentralblatt“, daß der Rangstreit fortgesetzt wird und daß alle gewerkschaftlich organisierten das Recht haben sollen, in die Debatte einzugreifen.

Der ADGB war von der CGT zum Lille-Kongress eingeladen worden und hatte die Einladung selbstverständlich angenommen. Der Vorstand hatte beschlossen, seinen ersten Vorkämpfer, Genossen Theodor Weipart, nach Lille zu entsenden. Demohol das Kaputtum so rechtzeitig nachgeholt worden war, daß bei einigem guten Willen auf Seiten der französischen Behörden die Einreiseerlaubnis rechtzeitig hätte erteilt werden müssen, wird Genosse Weipart die Reise nicht antreten können. Bis zur Stunde hat er das Visum noch nicht erhalten.

Auch der „Korrespondent“ hatte die Absicht, den Genossen Steiner-Jüllien als Vertreter nach Lille zu entsenden. Ihm ist die Einreiseerlaubnis glatt abgelehnt worden.

Bewaffneter Kampf gegen die Gewerkschaften.

Mit welchen Plänen sich manche kommunistische Herrschaften befassen, zeigt ein loben erhaschenes Buch „Taktik und Organisation der revolutionären Offensive. Die Lehren der Revolution“, das von der Zentrale der R. P. D. herausgegeben ist. Ein Kapitel dieses Buches heißt: „Der Kampfabzug bis zur ‚Märzaktion‘“ und ist von J. Seydner verfaßt. Darin wird ausgeführt, daß ein neuer Aufbruch der Kampfabzug unmöglich sei, der künftige militärische Kampfabzug im Jahr 1922 werde, zumal die Reaktion seit einem Jahr erstarkt sei, ein großzügiges, ernstes Unternehmen darstelle. An Stelle Rapps werde dann ein Hohenzoller stehen und an Stelle des Kapitän Ehrhardt der General Ludendorff. Und dann schreibe dieser Kampfabzug ganz richtig weiter: „Zur selben Zeit wird sich aber wieder die proletarische Front einbeständig gestalten, noch wird sie sich auf andere Schichten stützen können. Die Gewerkschaftsbürokratie und die führende Bürokratie der Mehrheitssozialisten werden sich nie mehr trauen, die Parole des Generalstreiks herauszugeben. Hinter den im Interesse der Gewerkschafts- und Mehrheitssozialistenbürokratie geführten Generalstreik erfolgen im März 1920 der gegen die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie gerichtete Aufruf. Und diese Bürokratie weiß es nur zu gut, daß jeder Generalstreik des Proletariats, auch wenn sie sich selbst an die Spitze desselben stellen würde, letzten Endes nur in einen gegen sie sich wendenden bewaffneten Aufruf münden kann.“

Die Konferenz erst in der zweiten Augustwoche?

Paris, 26. Juli. (8 Uhr Abendblatt.) Nach Meldungen aus französischer Quelle dürfte die Ententekonferenz doch nicht am 4. August, sondern erst Anfang der zweiten Augustwoche stattfinden. Als Ort werden Paris und Boulogne genannt. Man sagt, daß Lloyd George die Absicht habe, noch vor der Konferenz nach Paris zu kommen, um sich hier kurz mit Briand persönlich zu besprechen, und daß der amerikanische Vertreter nicht als bloßer Beobachter auftreten werde.

Lloyd George kommt nicht.

London, 27. Juli. Reuter erfährt von der bevorstehenden Konferenz des Obersten Rates, daß Lloyd George wegen der Fülle der zu bewältigenden Arbeiten nicht in der Lage sein wird, London zu verlassen. Die Zusammenkunft des Obersten Rates wird, wie man glaubt, nur von kurzer Dauer sein, da lediglich die ober-schlesische Frage auf der Tagesordnung stehe. Die Sachverständigen sind bereits nach Paris abgereist.

Korruption in Rußland.

Moskau, 27. Juli. (Prin.-Tel.) Das Revolutionstribunal verurteilte fünf Personen in leitenden Stellungen bei den Sowjetbehörden zum Tode durch Erschießen und zehn weitere zur Einreihung ins Konzentrationslager. Sie hatten fortgesetzt große Mengen von der Behörde aus Deutschland bezogener Güllampen, Zettlungsdrakt und sonstigem Zubehör geföhlen und an Aeuern verkauft.

Hunger und Krantheit auch in Amerika.

London, 27. Juli. Reuter weist auf die aus Washington kommende Meldung hin, wonach weite Gebiete der Baumwollbezirke so gut wie vor einer Hungersnot stehen und gleichzeitig dort eine Pestepidemie (eine Art Lepra) herrscht. Präsident Harding erlaubte die Gesundheitsbehörden und die Betreuung des Roten Kreuzes, so-

Wertmüdig, wie vertraulich man nach Ansicht der Ausschüsse die Steuerfrage behandeln „muß“. Die Besteuerung sollte noch vertraulicher als die anderen

Hier wird also mit bürren Worten gesagt: Wenn die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften zum Kampf gegen einen Hohenzollernputz die Parole des Generalstreiks ausgeben werden, dann werden die Kommunisten die Parole zum bewaffneten Aufruf ausgeben. Wenn die Sozialdemokratie und gegen die Gewerkschaften ausgeben. Wäre das richtig, dann dürften die Bolschewikern jeden Tag mit ihrem Putz losgehen, denn die Kommunisten werden ihnen ja helfen, indem sie jene in den Rücken schlagen, die die Republik gegen die monarchistische Reaktion verteidigen.

Der „Hauptausfluß für Arbeiterwohlfahrt“

besteht die Mitwirkung der Arbeiterschaft bei der Wohlfahrtspflege, um hierbei die soziale Verbesserung der Arbeiterschaft durchzuführen. Im besonderen will er die gezielte Regelung der Wohlfahrtspflege und ihre sachgemäße Ausfüllung fördern. Diesen Zweck will er erreichen durch: Zusammenfassung aller an der Wohlfahrtspflege tätigen Frauen und Männer, Gewinnung neuer Kräfte, Stellungnahme zu allen Fragen der Wohlfahrtspflege in der Öffentlichkeit und ihre wissenschaftliche Durchforschung, Wahrnehmung der Interessen der Arbeiter bei der Beschaffung von Stellen und bei der Vermittlung ehrenamtlicher Hilfskräfte für die öffentliche Wohlfahrtspflege, Vertretung der Arbeiterschaft bei den Behörden des Reichs, der Länder und der Selbstverwaltungskörper, bei Zusammenflüssen der Wohlfahrtsorganisationen sowie der Zusammenarbeit mit gleichartigen Organisationen.

Nachdem die sozialdemokratische Arbeiterschaft sich mit allen möglichen Kulturproblemen: Schule, Bildung, Jugendbewegung organisierte, befahte, will sie auch das große Gebiet der allgemeinen Wohlfahrtspflege zu durchdringen suchen. Die letzte Verbindung mit dem sozialen Leben, die feste Verbindung mit der Wohlfahrtspflege, die Verbindung mit der Sozialpolitik und die Mitarbeit in den Selbstverwaltungskörpern sind die Anknüpfungspunkte und weisen den Weg. Das Streben der organisierten Arbeiterschaft, bei sozialen Schäden zur Selbsthilfe zu greifen, ist durchaus nicht neu. Um der großen sozialen Kindernot abzuhelfen, haben sich die sozialdemokratischen Frauen in den Großstädten, schon vor dem Kriege Kinderferienveranstaltungen veranstaltet, mit denen ganz oder teilweise Verpflegung verbunden war. Ihre Kinderbeschaukommissionen befaßten sich hauptsächlich mit dem Schicksal der Kinder vor schichtlicher und körperlicher Verwahrlosung, vor geschlechtlicher Ausbeutung, bei gewerkschaftlicher Arbeit. Diese eigenen Veranstaltungen wurden durch die Not des Krieges unmöglich gemacht. Die Arbeiterfrauen mußten bei überlanger Arbeitszeit in der Munitionindustrie und anderswo schaffen. Andererseits sind aber gerade in dieser Zeit durch die große soziale Not der Jugend und weiler Volksschichten getrieben große Kreise der sozialistischen Männer und Frauen in die allgemeine Wohlfahrtspflege hineingekommen. Die Demokratie hat der Arbeiterschaft rechtmäßige Arbeitsgebiete erschlossen, zu denen sie früher nur vereinzelt zugelassen wurde. Der die Arbeiterschaft auch in dieser Frage beherrschende Gedanke ist demnach: nicht nur Arbeit, sondern Subjekt der Wohlfahrtspflege wollen wir sein.

Die Gründung des Hauptausflusses für Arbeiterwohlfahrt geschah am 13. Dezember 1919. Bis heute sind circa 300.000 und 26 Bezirksausflüsse gemeldet. Der Hauptausfluß befaßt sich bisher vornehmlich mit der Förderung der Organisation, mit der Sammlung von Material zu den dazu gehörenden Fragen. Er hat sich den Reichs- und preussischen Behörden gemeldet und sich durch Delegationen in amtlichen und halbamtlichen, in privaten Vereinen und Organisationen vertreten. Er fördert auf jede Weise die Ausbildung von Kräften für die Wohlfahrtspflege für Beruf und ehrenamtliche Arbeit und beschäftigt sich mit den schwebenden Problemen unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und vom prinzipiellen Standpunkt. Es ist ganz besonders gelungen, die Ausbildung von weiblichen sozialen Arbeitskräften zu fördern. Unter Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium des Innern, den verschiedenen Gewerkschaften und sozialen Frauenschulen sind circa 120 Arbeiterinnen (nach präliminärer Auswahl) in einem Sonderlehrgang für die soziale Berufshilfe geschult worden. Daß man neuerdings von Reichs- und Staats wegen Stipendien an ehemalige Volkshilfsinnen für die öffentlichen Lehrgänge an sozialen Frauenschulen geben will, ist u. a. auch auf die Aktivität des Hauptausflusses für Arbeiterwohlfahrt zurückzuführen. An den Berliner Lehrgängen für Wohlfahrtspflege ist er ebenfalls stark beteiligt. Ein eigener Kursus für Teilnehmer aus dem ganzen Reich wurde am 25. bis 31. Oktober 1920 abgehalten. In den Bezirken (Provinzen, Länder), sowie in den größeren Orten, finden neben den von amtlichen Stellen geförderten auch eine Reihe von eigenen Kursen statt.

Einen weiten Raum in den Diskussionen des Hauptausflusses nahm der Bekanntheit der sozialen Selbsthilfe ein.

„König Koble.“

Roman von Upton Sinclair.

(78. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie der Erlaß ferner befahl, zogen Jägertruppen im Mai 1914 in den District ein, und laut Zeugenaussagen herrschte dort Hunger und Erbärmlichkeit bis zu den Wahlen und auch nach den Wahlen, selbst bis zur Eröffnung des Prozesses. Im Juli 1914 beschloßen die Autoritäten von Arizona County eine Mobilisation der Wahlbezirke in dem Sinne, daß jedes dieser Bezirke einen eigenen Bezirk bilden; eine Ausnahme machte nur ein District, zu dem einige Farms hinzukamen. Durch diesen unehrbaren Gewaltakt ergab es sich, daß die Wahlen, auf dem Grund und Boden der Gesellschaft, hinter den bewaffneten, bewachten Gehegen und unter Aufsicht der Compagnie vor sich gingen; daß diese mit tyrannischer Willkür bestimmen konnten, wer und wenn nicht das Recht des Zutritts zu gewöhnen sei.

Hierdurch wurde in Territorium des Staates Colorado abgetrennt und zu ihrem Vorrecht isoliert. Wie schon gesagt, war das Land und alles darauf befindliche Eigentum der Gesellschaft (mit Ausnahme des vorher angeführten Districts). Jeder innerhalb der Umfriedung lebende Mensch war ihrer Angehörigkeit oder der eines Schwerfinternehmens; nicht nur der Arbeiter und seine Familie, auch die Richter, Schreiber und Wahlagenten. Der Wirt einer Kneipe, ein persönlicher Freund Farris, war der einzige Nichtangehörige. Es folgte aus diesen Umständen, daß die Wahlen auf und in dem Besitztum der Gesellschaft stattfanden; die Wahllisten, mit denen sie nach Verbindungen schalteten und wählten, lagen in ihren Kontoren auf.

Dadurch wurden die Wahlbezirke und öffentlichen Wahlmaschinen der absoluten Kontrolle und Willkür der privaten Koblegesellschaften ausgeliefert, von denen nicht nur alle Beamten, für ihre Verbindungen

wie ihn Dr. Caspari im „Vorwärts“ vom 14. November 1920 unter dem Titel „Fremde Wohlfahrt, eigene Würde“ behandelt hat. Die Aufbringung der Mittel für die Wohlfahrtspflege, ganz besonders für Ausgaben für die Wohlfahrtspflege, wird regelmäßig auf Stunden- oder Geschäftstagen mit und ohne entprechende Beiträge der Arbeiterschaft bezeugt in den Kreisen der Arbeiter einer harten Empathie. Jedoch kann der Hauptausfluß der Sache nur propagandistisch und durch Vereinbarung mit den Gewerkschaften dienen, die hierbei auszuführend sind. In den Ortsausflüssen ist die Arbeit je nach den örtlichen Verhältnissen ganz verschieden. Ein umfangreiches Bild läßt sich auf beständlichem Raum nicht geben. Man arbeitet in den Gemeinden mit Ferienmonatierungen, stellt Helfertinnen für Kindertransporte ins Ausland und bei der Verbringung im Inland, ebenso für die Rückstellungen. Die Ortsausflüsse befolgen den Grundsatz, daß die lokale Gemeinschaft, verfürpert in der Gemeinde, die Pflicht hat, für ihre Güter zu sorgen, und daß die einzelne als Glied der Gemeinschaft verpflichtet ist, nach besten Kräften an der Verpflegung dieses Zieltes mitzuwirken.

Eine Klärung der Ziele, Richtschnur für neues Arbeiten wird uns unsere Wohlfahrtstragung in Görlitz geben.
Marie Juchacz.

Unfallgefahr und Betriebskräfte.

Der „Kampff“, die amtliche Zeitschrift der Knappheits-Berufsgenossenschaften brachte am 5. Juli eine Abhandlung, die sich mit der Unfallverhütung im Ruhrgebiet beschäftigt. Daraus ist zu entnehmen, daß die Zahl der Betriebsunfälle im Jahre 1920 erfreulicherweise bedeutend abgenommen hat. Die Zahl der einschuldigungsplächtigen Unfälle erreichte im Kriege die Höchstzahl von 6488, ging im Jahre 1919 auf 6314 und im Jahre 1920 auf 4884 zurück. Sie war also erheblich niedriger als im letzten Jahre vor dem Kriege. Im Jahre 1918 belief sich die Zahl der einschuldigungsplächtigen tödlichen Unfälle auf 1088, im Jahre 1917 auf 1474, im Jahre 1916 auf 1220 und erreichte im Jahre 1920 die Zahl von 1008. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der im Ruhrgebiet beschäftigten Arbeiter im Jahre 1918 396 700 betrug, die auf 465 400 im Jahre 1920 angewachsen ist.

Der Rückgang dieser Unfallzahlen beruht nach dem „Täglichen Grubenbeamten“ in der Hauptsache darauf, daß die Tätigkeit der Betriebskräfte auch auf diesem Gebiete die ersten Früchte geizigt. Durch die Betriebskräfte ist die Möglichkeit geschaffen worden, die in den Betrieben bestehenden Schutzvorrichtungen genügend zu kontrollieren. Die Arbeiter selbst können, und die Betriebskräfte haben die Pflicht dazu, Anregungen zu Verbesserungen in den Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen zu machen. Wenn die Vorgesetzten noch besser und noch enger mit den Betriebskräften zusammenarbeiten würden, und wenn sie vor allem Dingen mehr Wert auf den Rat der tätigen Angestellten legen würden, dann würde sich nach dem „Täglichen Grubenbeamten“ die Unfallzahl noch wesentlich mehr verringern.

In seiner neuesten Nummer nimmt der „Tägliche Grubenbeamten“ nochmals zu dieser Frage Stellung und weist dabei auf folgendes hin:

Die geringste Unfallzahl im Bergbau wird erreicht, wenn der Arbeiter was auf ein ganz geringes Maß beschränkt bleibt, was am sichersten durch geordnete Arbeitsverhältnisse erreicht wird. Die Revolution hat einmal die Tarifverträge gebracht, andererseits die Betriebskräfte, die das Sicherheitsessentiale dafür sind, das vorhandene Mängelnde sich nicht aufheben, sondern zur Sprache gebracht werden können. Die Revolution hat ferner den gewohnten Kollisionsfaktor im Bergbau beseitigt, für die Arbeiter hat somit eine ganze Menge von Gründen weggefallen, denen er früher nur durch Wechsel der Arbeitsstelle aus dem Wege gehen konnte. Hinzu kommt, daß die Betriebskräfte aus sachgemäßer daraufhin arbeiten, gefährdende Verhältnisse in der Erde zu beseitigen. Früher war die Hauptsache, die Vorschriften wörtlich zu erfüllen, nicht aber die Gefahren zu beseitigen.

Wir haben diesen Ausführungen des Organs des Bundes der technischen Angestellten und Beamten nichts hinzuzufügen. Die beschriebenen Tatsachen zeigen den Betriebskräften, daß sich ihnen auf dem Gebiete der Unfallverhütung große Aufgaben bieten, die sie keinesfalls vernachlässigen

lassen ausgebaut. Niemand durfte ohne ihre ausdrückliche Zustimmung irgendwelche Veränderungen an irgendwelchen Angelegenheiten teilen. Die Ausschließungsberechtigung wurde, ungeachtet der Art ihrer Gewähr, ob diese nun privater oder nicht privater Natur waren, auch auf Kaufleute, Händler usw. angewendet. Selbst der Gouverneur und der Generaladjutant des Staates, die in offizieller Eigenschaft kamen, mußten unverrichteter Dinge abziehen. Am Wahltage konnten die demokratischen Agitatoren und Wahlleiter, unter ihnen der demokratische Scherffandant Keelen, sich nur mit militärischer Hilfe den Weg zur Urne erzwingen, und die Truppen mußten den ganzen Tag und einen Teil der Nacht zu ihrem Schutze verbleiben.

Die Aussage des Jungs Weigel zerstreut alle Zweifel, die betriebs der Bedingungen in den geschlossenen Bezirken und der Ausschließung der demokratischen Elemente umwalten konnten. Weigel lebte in Pueblo als Direktor der Colorado Fuel u. Iron Company, und die Revolver Revue, Lester, Deak, Cameron, Rollen, Pitton und W. Walli fanden unter seiner Oberhoheit. Nach dem Präsidenten war er der höchste Beamte der Gesellschaft, und alle anderen waren ihm untergeordnet. Die befristeten Truppen behielten den Bezirk vom 1. Mai 1914 bis zum Januar 1915 befristet. Dank seiner beispiellosen Liebeswerbung konnte sich keiner in die Revolver einschließen, dessen Zutritt sich nicht mit denen der Gesellschaft decken hätten, auch keiner, der in irgendwelcher Verbindung mit der United Mine-Workers Union stand. Das Unternehmen betrachtete das Territorium als ihren Privatbesitz, und Weigel hatte die maßgebenden Vollmachten, um nach Gutdünken den Zutritt zu gewähren oder zu verweigern. Niemand, sagt er aus, dessen politische Überzeugung von der Urnenfahrt abwich, hat das Revolver betreten; weder als Privatmann, am gesellschaftlichen Umgang zu pflegen, noch als Aufwärtiger und Beamter. Deren Willkür hat die Demokratie

schaffen. Im Interesse ihrer Mitarbeiter wollten sie ausgesetzt im Auge behalten müssen. Überall hat, was sich im Bezirk befindende zeigen, die das Leben und die Gesundheit eines Arbeiters schädigen, und oft das sind, muß mit aller Energie auf Abstellung gedrängt werden. Nur, wenn die Betriebskräfte auch hier ihre Pflicht erfüllen, und wenn jeder Arbeiter selbst auf die Einhaltung aller Unfallverhütungsvorschriften dringt, und nicht wegen der erst. Möglichkeit, ein paar Pfennige mehr zu verdienen, diese vernachlässigt, kann ein weiteres Sinken der Unfallzahlen im Bergbau und in der gesamten Industrie erreicht werden.

Die Volksausbeuter.

„Reiche dem Teufel den kleinen Finger und er nimmt die ganze Hand.“ Genau so handeln unsere Agrarier. Hermes, der Wohlwollende, wollte ihren Ansprüchen entgegenkommen. Er lockerte die Zwangsrenten und erhöhte die Getreidepreise ungemein. Für die künftige Bevölkerung besteht die Selbstbehaltung der jetzigen Nation ein Gutungsgehalt von 20 Millionen Tonnen an Getreide. Diese sollten nach den Wünschen der Agrarier durch das Umlageverfahren eingespart werden. Durch Ausnutzung ihrer Machtstellung verstanden es die Herren von Agr und Palm das Umlagevermögen auf 24 Millionen Tonnen an herabzubringen, das hätte sollte das Reich im Ausland kaufen. Bei den hohen Weltmarktpreisen und unserer schlechten Valuta erhöhte sich dadurch der Brotpreis unheimlich.

Aber jetzt ist den Herren auch noch die Lieferung von 24 Millionen Tonnen zuviel. Der Reichslandbau hat an die Reichsregierung und die preussische Regierung folgendes Drahtersuchen gerichtet:

Infolge anhaltender Trockenheit droht für Sommergetreide in vielen Gegenden Mangel. Daher Erfüllung der Getreideumlage ohne schwere Wirtschaftsschädigung vieler Orte nicht möglich. Bitten daher, durch besondere Kommissionen im Wege der Vorkaufleistung Umlage sofortig nachlassen zu lassen und entsprechend den veränderten Verhältnissen herabzusetzen.

Künftig, im Falle der Umlage gefordert. Letztere ist, daß die heißt: Umlage auf den Ertrag der Körnerernte nicht mehr viel Einfluss ausübt. So weit man gehen konnte, steht diese ausgezeichnet und die Herren sind die und fett. Aber die Betroffenen, die auch noch von den geringen Lieferungsplätzen zu brüden, bestanden je schon jetzt länger Zeit. So war der Landbau schon vor einiger Zeit beim Oberpräsidenten in Magdeburg vorzeitig erschienen, daß die Provinz mit einer die zu großen Lieferungsverpflichtung belastet sei. Der Oberpräsident sollte für Herabsetzung eintreten. Man ersieht daraus, wie sich die Landwirte im Kleinen und im Großen zu leiden verurteilt, denn für das Umlagegetreide gibt es nicht sonder Profit als im freien Verkauf.

Nie wieder Krieg!

In Hamburg beschäftigen die im Hamburger Bürgerbund vereinigten Reaktionen aller Schattierungen zum Sonntag, den 30. Juli, eine deutsch-nationale Flaggenparade, die auf der Alster, inmitten der Stadt, stattfinden soll. Zu dieser Demonstration bietet der Bürgerbund alle erreichbaren Bürgervereine, Arbeiterclubs und politischen Parteien auf, soweit sie sich zu Schwarz-Weiß-Kolb bekennen. Den Reaktionen wird auf ihre „patriotische“ Ausbeutung zur Verherrlichung des Krieges am Tag darauf eine heftige Antwort erteilt werden. In sämtlichen hamburger republikanischen Zeitungen wird eine gewaltige Kundgebung für den Weltfrieden zum Sonntag, den 31. Juli, angekündigt.

Am den großen Friedensdemonstration am 31. Juli nehmen in Hamburg, wie die P. P. M. melden, die nachgehenden Verbände teil: SPD, Fraktion der USPD, Deutsch-Demokratische Partei, A. A. D. D. B., Deutsche Friedensgesellschaft, Internationaler Frauenklub, Arbeiterbund Groß-Hamburg, Volkselementgruppe, Bund freigeistlicher Studenten, Reichsbund der Kriegesbedürftigen, und als Initiatorenorganisation der Friedensbund der Kriegessteuerner. Das Meeting geht gleichfalls unter dem Motto „Nie wieder Krieg!“ vor sich und ist in den Referaten gehalten als „Wolffriedensdemonstration, verbunden mit einem Bekenntnis zur republikanischen Staatsform“.

In vielen großen Städten hat die Vorbereitungen für den 31. Juli in ähnlicher Weise getroffen.

Komitet, identifiziert er mit den Agitatoren, weil er in Verbindung mit der Union steht und eine Zeitung herausgibt; Herr Keelly, der demokratische Scherffandant, habe die Sache des Streiks zu lemer eigenen gemacht und sei ein selbstbelebender Mann. Die Anwesenheit der Truppen habe wieder Ruhe und normale Verhältnisse hergestellt; es ereigneten sich keine klugen Zusammenstöße mehr, und wenn die Gesellschaft zu jener Zeit ein: Bekämpfung hegte, so war es doch die von der Verbrüderung der Agitatoren. Auf die Frage, ob er politische Beziehungen unter den Arbeitern und ihre Parteinarbeit für die Gegner der Gesellschaft zu verhindern: gestutzt habe, erwiderte er: Wir haben dies gewiß nicht unterst. Organisierten, selbst wenn sie außer ihrer politischen Ansichten keinen Grund zur Klage geben, wurde der Aufenthalt unmöglich gemacht; niemand durfte mit den Angehörigen über Politik sprechen oder ihnen über ihre Rechte die Augen öffnen; die Erfahrung hatte gelehrt, daß diese unruhigen Elemente einmal eingelassen, Tür und Tor der Gemäßigtheit öffnen würden. Wenn offener Aufbruch auch nicht sofort ein: sich greife: würde, so hätte sich doch ein Gefühl der Unzufriedenheit und der Unfähigkeit der Arbeiter bemächtigt und sie veranlaßt, ihren Absichten zu nehmen. Das würde die Gesellschaft zu vermeiden, da es ihr sehr unangenehm wäre, wenn die Beamten das Recht ausüben, zu bestimmen, ob eine Person im Revolver-Gebäude habe oder nicht. Seine Erwiderung lautete, daß der Kuffischer sich nach der Beschaffenheit des Gebäudes erhandeln würde, daß aber derjenige, der von Farris eine Zutrittsbewilligung er: hitliche, Aussicht habe, sie zu erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Schuld sowie alle anderen Farbt neu wie in Braunen Wilhelms Lederwaren
Wilhelm Brauns, C. m. h. N., Quellanburg, Ver. Die Grabst. brosch. N. 2

Gewerkschaftliches.

Die Wahlen der Metallarbeiter.

Regist. Eisen: Von 69 zu wählenden Delegierten gehören 57 der Richtung Antierdam und 12 der Kommunistischen Partei an. Diese wurden gegen die Antierdamer Internationale.

Regist. Hagen: Von 56 Delegierten des Bezirks wurden durch die Antierdamer Internationale 49 Delegierten vertreten die Antierdamer Internationale.

In **Buchum** siegte die vereinigte Liste der Sozialdemokraten und Unabhängigen mit 1319 Stimmen gegen die kommunistische mit 934 Stimmen. Alle gewählten Delegierten (5) gehören der Richtung Antierdam an.

In **Oberhausen (Rhd.)** wurden mit 961 gegen 368 kommunistischen Stimmen 2 Sozialdemokraten und ein Unabhängiger zum Verbandstag delegiert.

In **Mühlheim a. d. Ruhr** erhielt die „Mehrheitsliste“ (M.H.D.) 302 Stimmen und die „Minderheitsliste“ (M.H.D.) 338 Stimmen. Die Verhinderung der Mehrheitsverhältnisse in dem ehemaligen kommunalistischen Mühlheim bewirte die Wahl von 2 Sozialdemokraten. Die Kommunisten sind ganz ausgeschlossen. In ganz Rheinland-Westfalen wurden also neben 113 die Richtung Antierdam vertretenden Delegierten nur 19 Kommunisten gewählt.

In **Waghebürg** schlugen unsere Genossen die vereinigten Unabhängigen und Kommunisten mit 4045 Stimmen gegen 3271 Stimmen. Alle 10 Delegierten gehören der SPD. an.

Von den 18 **Hamburger** Delegierten sind 12 Sozialdemokraten und 6 Unabhängige gewählt.

In **Kiel**, der ehemaligen kommunalistische Hochburg, siegte die Liste A mit 3688 Stimmen gegen 1893, die auf Liste B entfielen.

In **Stettin** wurden mit 1484 gegen 728 Stimmen 3 Sozialdemokraten und 2 Unabhängige gewählt.

In **Saalfeld** war die „Mehrheitsliste“ ebenfalls kommunistisch, erhielt aber nur 375 Stimmen, während unsere Genossen auf ihre Liste 453 Stimmen vereinigten und zu wählenden Delegierten stellten.

In **Wetzlar** stiegen USV. und Kommunisten zusammen. Ihre Liste blieb trotzdem mit 405 Stimmen in der Minderheit. Die Liste USV. siegte mit 844 Stimmen.

Aus aller Welt.

Eine Sprengstofffabrik zerstört. In der Sprengstofffabrik Kriemhild im Kreis Rastatt ereignete sich eine folgenschwere Explosion beim Ausladen der Explosivstoffe. Ein Gebäude ist ganz in die Luft geflogen. 45 Arbeiter wurden sofort getötet, drei weitere starben noch am Transport in das Krankenhaus. Fünf Arbeiter sollen noch unter den Trümmern liegen. Die Gesamtzahl der Schwerverletzten wird auf über 20 geschätzt. Der Schaden geht in die Millionen. Die Entschädigung für die Explosion ist bisher unbekannt. Der Betrieb wird auf längere Zeit stillgelegt werden müssen. Bei der Fabrik waren etwa 550 Mann beschäftigt.

Großfeuer in Polen. Vergangene Nacht brannte in Polen die ehemalige Maschinenfabrik Zegieski ab, in der jetzt ein großes polnisches Stimm untergebracht sind. Sämtliche Räume mit einer Frontlänge von 120 Metern wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 40 Millionen Mark geschätzt.

Großfeuer. Der Geleise neben aus Eisenbahn: In dem in der Nähe gelegenen Dorf Hagenbrunn brach mittags ein Großfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Um 2 Uhr waren vier Gebäude mit den dazu gehörigen Säulenhallen und Scheunen vernichtet, insgesamt etwa 15 Gebäude. Mit Hilfe gelang es den Bewohnern, einen geringen Teil ihrer Habe und ihres Mobiliars zu retten. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Die abgebrannten Häuser waren alle strohbedeckt. Den vereinigten Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

Reisenbette Höhlen. Wie das „Alpenland“ meldet, wurde in einem nördlich im Berg gelegenen Gebirgszuge ein etwa 9/8 600 Meter in die Tiefe führendes Entschlafungshöhle von Höhlen entdeckt. Die Befahrung eines der fünf Einzelfächer führte dieser Tage zur Entdeckung eines großen Eisbären mit einem Eisbär. Die Forschungen werden fortgesetzt.

Wälder in den Bergen. Auf einer Bergtour im Blühbachtal ist die Jagdheute Begemann aus Riech bei Hamburg in der Nähe der Zisterne vor den Augen ihrer Schwester etwa 200 Meter tief abgestürzt. Eine Expedition zur Bergung der

Leiche ist noch gestern abend von Werfen aus an die Unfallstelle abgegangen.

Stets gutes Brot bekommen Sie im eigenen Laden! Geben organisierte Genossenschaftler sollte nur Brot aus dem eigenen Unternehmen in ihrem Haushalt konsumieren. Die Herstellung erfolgt in sanitär einwandfreien Betriebsanlagen durch organisierte Angestellte. Wer durch Ausbeutung des Zwangsvertriebs und Förderung des Genossenschaftswesens die Verbreitung zur Errichtung der Genossenschaft unterstützen will, der sollte seinen Bedarf nur im Allgemeinen Konsumverein Halle a. S. und Umgegend beden.

Sport und Körperpflege.

Das Zwischenspielergebnis am Besitztisfortschritt Sportklub Halle I und Astoria Kriemhild I, welches am vergangenen Donnerstag auf dem Viktoriapark stattfand, wird morgen, Donnerstag infolge des unentschiedenen Resultates von 2:2 nochmals ausgetragen. Beide Mannschaften waren sich gleich stark und der gebotene Sport fand auf voller Höhe. Morgen heißt es nun: „Dem Sieger die Ehre!“ und auf zum Wiederholungsplatz der Zwischenspielergebnisse am Besitztisfortschritt Sportklub Halle I und Astoria Kriemhild I auf dem Viktoriapark (Sonderanmerkung). Anfang 1/2 Uhr um einer ev. Sotelergebnis vorzusprechen.

Stets gutes Brot bekommen Sie im eigenen Laden! Geben organisierte Genossenschaftler sollte nur Brot aus dem eigenen Unternehmen in ihrem Haushalt konsumieren. Die Herstellung erfolgt in sanitär einwandfreien Betriebsanlagen durch organisierte Angestellte. Wer durch Ausbeutung des Zwangsvertriebs und Förderung des Genossenschaftswesens die Verbreitung zur Errichtung der Genossenschaft unterstützen will, der sollte seinen Bedarf nur im Allgemeinen Konsumverein Halle a. S. und Umgegend beden.

Wetterbericht

Donnerstag, den 28. Juli: Jählich warm, wachsend bewölkt, zeitweise heiter, nur noch strichweise Gewitter, besonders im O. und S.D.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Willi Kanke, für den Anzeigenteil: Wilhelm Serata, beide in Halle.

Balshalla-Theater.

Letzte Woche
Das Mädels vom Cabarett
Operettenoper mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Tageskarte 10-1 und ab 6 Uhr.
Beginn 8 Uhr

Bad Wittekind.

Heute, Mittwoch, 8 Uhr abends:
Konzert
vom
Philharmonischen Orchester
Gastdirigent:
Benno Platz.
(Abonnenten frei.)

Lederpantoffeln

(sächsisches Fabrikat)
Liefert aus bestem Material in durchgehender und holzgepolter, mit billigen Futter, sowie gepolstert zu Ständigen Lager in Lederhosen und Spangenschuhe, Pflasterpantoffeln und Dachdeckerschuhe.
Leder-Pantoffel-Versandhaus
Steinweg 24 HALLE a. S. Steinweg 24

Eisleben.

Am Donnerstag, den 28. und Freitag, den 29. ds. Mts., erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelpartien in den bekannten Geschäften. Die Ausgabe gelangen:
a) Brotkarten je Person 4 Pf. wöchentlich, für die Zeit vom 1. August bis 28. August 1921.
b) Brotzettelkarten für Schermerbeiter über 1 Pf. wöchentlich.
c) Zuckermarken für August an alle Einwohner, über 1500 Gramm (3 Pf.) je Person.
d) Zuckerzettelkarten für Kinder bis zum Alter von 1 Jahr über 250 Gramm.
e) Preisgeldchen für Kinder von 1-2 Jahren über 125 Gramm.
f) Einmalzuckermarken II. Verteilung, für sämtliche Einwohner, 250 Gramm je Person. Marken sind sofort nachprüfbar, Nachforderungen werden nicht anerkannt.
Für verpacktes Rohvohl im Wertlof. Amt, sind 50 Pf. Mehlschokolade zu entnehmen.
Die nachverkaufsfähigen werden ermahnt, die Hauptverpackung für August ohne bestimmten Mengenaufdruck mit 1500 Gramm (3 Pf.) Zucker zu betreiben.
Eisleben, den 26. Juli 1921.
Der Magistrat.
Dr. Waligott.

Arbeitsamt Eisleben

sucht
a) Abteilungen für Landwirtschaft:
16 Acker, led. (16-22 J.)
3 Kuhfütterer, led. (16-18 J.) melken.
2 Milchfütterer, led.
1 starke Tagelöhnerfamilie.
b) Schinde, Männliche Abteilungen: 4 Maler.
Weibliche Abteilungen:
3 Wärfänger,
20 Kleinhandl. für Verkauf und Geschloßschlüssel,
11 Kleinhandl. für Schuhmacher,
4 Kleinhandl. für Hotel I. S.,
2 Hausmädchen für Putz,
1 Kleinhandl. für Putz,
1 Ma. f. perf. für Putz,
20 Wärfänger für Haus- und Stallarbeit,
2 Schenker für Putz,
3 Schenker,
1 Wärfänger für Putz.

Für den Sommer:

Zur Ernte:
Zur Reise:
Manschestportanzüge in allen Größen.
Loden- und Gummi-Regenmäntel.
Grösste Auswahl in
Arbeiter- und Berufskleidung
Neumarkt Nr. 18 **H. Taitza** Markt Nr. 19
Merseburg.

Weißeneis.

Grosse Thüringer Wanderanstaltung für Volksgesundheit und Volkswohlart in Weißeneis in der Zeit vom 24. bis mit 30. Juli in der Turnhalle am Stadthaus dieses Gemains.
Leiter: Stadtdirektor Kohlsch, Gotha.
Eintritt: Erwachsene 1 Mk., Kinder über 12 Jahre 30 Pf. Städtische Führungen, täglich Sonntag.
Jedermann ist in seinem eigenen Interesse herzlich eingeladen.
Der Ausstellungsleiter: Die Weiseneiser Ostpremier des Kohlsch, Stadtdirektor, Gotha, Schreiermeister.

Paul Lange,

neben Apollo Merseburgerstr. 168, nahe Riechplatz
Telephon 3477.
Sonntage geschlossen.
Stinnes und seine 60000 Arbeiter
wieder vorrätig in der
Naumberger Volksbuchhandlung
Markt 10. - Telephon 263.
Buchhandlung Volksstimme Halle.

Stellen finden.

Heizungsmonteur
durchaus selbständige, ältere
sotort gesucht.
Sachsse & Co., Bughagenstr. 12.
Tüchtige, selbständ. Kasserierstatter,
Groß- und Kleinmüllerschneider,
1 junger Schuhmacher,
tüchtige Feinreuer, Maurer und Maler
finden Stellung durch das
Städtische Arbeitsamt,
Abteilung für Facharbeiter,
Salzengraben 2, Fernr. 7681.

Maurer

werden eingestellt.
Hensel, Bauausführungen,
Maurerstraße 3-4.
Schluss der Anzeigen-
Annahme 10 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 28. Juli
Anfang 7 1/2, Ende 10 1/4 Uhr
Nachspiel
Szenen aus der Tiefe von Gorki
Freitag:
Der Vogelbändler.
Peisnitz.
Donnerstag, den 28. Juli,
abends 8 Uhr
Volks-Sinfonie-Konzert
des städt. Theaterorchesters.
Leitung: Hans Stieber.
Solist: Artur Bohnhardt.
Beginn 7 1/2, Ende 10 1/4 Uhr.
Sinfonische Nr. 20, 20 Mk.
Otto Sparrmann,
Direkt neben Balshalla.

Papst, Kaiser und Sozialdemokratie

in ihren Friedensbemühungen
im Sommer 1917.
von
Philipp Scheidemann.
Preis 5.- Mark.
Buchhandlung Volksstimme,
Grosse Ulrichstrasse 27.

Briefpapiere

in Mappen und Blocks
Notizbücher
Briefentaschen
Geldscheintaschen
Butterbrotpapier
in Bogen und geschnitten
empfehlen sehr preiswert
Albin Henze,
24 Schmeerstrasse 24.

Kaufgefuche

Alle Sorten
Häute, Felle,
Wolle, Tierhaare
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz
2 Bismarckstr. 2.

Wanzen-Tinctur

Radikalmittel gegen
Wanzen
und deren Brut
Flasche 4.50 Mk.
allein echt bei
Max Rädler,
am Rannschersstr. 2,
Ecke Sternstraße.
Rauschen-Verkauf.
Freitag, den 29. und Samstag, den 30. ds. Mts. von 9 Uhr vormittag an findet in unserem Fundbüro hier, Eislebenstr. 12, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Bargzahlung statt.
Eisenbahnstation.

bluttrische Seefische

anbieten die Fische können in eigenen Kühlwaggons in fraglicher Verpackung an.
Wir offerieren:
Goldbarsch o. K. Pfd. 1.20 M.
Portionsschellfisch „ 1.30 „
Seelachs o. K. „ 1.50 „
Cabeljau o. K., kl. Fische „ 1.30 „
„ i. Ansch., „ 2.20 „
Austernfischkarbonad. „ 3.90 „
ff. frische Fettbücklinge Pfd. 5.00
„Nordsee“ Deutschlands größter Fischhandel.
Tel. 1274, 1275 u. 5904.

Reparaturen an Uhren

Gold- und Silberuhren.
Schmuckarbeiten.
Verein M. Lerner.
Uhren-Reparaturwerkstatt
Grosse Eislebenstr. 85.
(gegenüber Wärfänger Strasse).

Musikinstrumente

aller Art
Max Dörfel, Kinckelstr. 11
Prof. Kauffmann
Facharzt für Suggestionstherapie verweist.

Bereins-Anzeiger

zur Bekannng sämtlicher Veranstaltungen
der Sozialdem. Partei.
Wirkkreis Halle, Hauptbüro dabei, für die Halbtage: Fernr. 6900.
Vorsitz: Dreier, Grotz, Fritsch, Schreier.
Kasse: Zimmer 38, Herrn. Rausmann Kaffeeer.
Volksheimstr. 87 5/6 Leipzig.
Ferner für die dem Allgem. deutsch. Gewerkschaftsbund angehörenden Gewerkschaften sowie bei auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden geselligen Vereinen.

Delist.

Mittwoch, den 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr, spricht Reichsstaatssekretär Dr. Adolf Braun-Berlin im „Schönhauser“ über den Reichstags-Lage und die demokratische Republik. - Parteilosen und Volksstimmeleser. In der nächsten Woche wird außerdem die Verarmung.
Eisleben, Mittwoch, den 27. Juli, abends, 8 1/2 Uhr, spricht Reichsstaatssekretär Dr. Adolf Braun-Berlin im „Schönhauser“ über den Reichstags-Lage und die demokratische Republik. - Parteilosen und Volksstimmeleser. In der nächsten Woche wird außerdem die Verarmung.
Eisleben, Mittwoch, den 27. Juli, abends, 8 1/2 Uhr, spricht Reichsstaatssekretär Dr. Adolf Braun-Berlin im „Schönhauser“ über den Reichstags-Lage und die demokratische Republik. - Parteilosen und Volksstimmeleser. In der nächsten Woche wird außerdem die Verarmung.

Gangerhufen.

Donnerstag, den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr, spricht Reichsstaatssekretär Dr. Adolf Braun-Berlin im „Schönhauser“ über den Reichstags-Lage und die demokratische Republik. - Parteilosen und Volksstimmeleser. In der nächsten Woche wird außerdem die Verarmung.

